WLZ 02/03/04

Stolpe-Ministerium entscheidet über Edersee-Pacht

Kalte Fische, heißes Eisen

EDERSEE (su). „Es stimmt, wir sind uns mit dem Zweckverband Naturpark relativ einig über die Verpachtung der Fischereirechte am Edersee", sagt Uwe Klemm, Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Hann. Münden, gestern auf WLZ/FZ-Anfrage. Er bestätigt damit die Informationen, die Reinhard Grieneisen am vergangenen Freitag in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des Zweckverbandes gegeben hat. Allerdings fügt Klemm ein „Aber" hinzu: „Wir entscheiden letztlich nicht über die Vergabe. Das war uns zu heiß." Wer tut es dann?

Das Amt hat das Problem weitergeleitet an seine vorgesetzte Behörde, die Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Hannover. Doch auch die wollte sich der kalten Fische, die offenbar zum glühenden Eisen geworden sind, nicht annehmen. Sie reichte die Angelegenheit weiter an das zuständige Bundesverkehrsministerium von Manfred Stolpe. Dort war gestern bis Redaktionsschluss keine Auskunft zu bekommen, ob die Entscheidung gefallen ist oder wenigstens, wie lange es bis zu ihr dauert . . .

Die Westfalen kommen

Was macht die Sache bloß so schwierig? Darauf gibt es bereits eine Antwort. Nicht nur der Zweckverband Naturpark hat sich um die Fischereirechte beworben, sondern auch ein Konkurrent: der Landesfischereiverband Westfalen/Lippe mit Sitz in Münster. „Beide Angebote sind in etwa gleich. Einerseits würden wir die Verantwortung für die Bewirtschaftung des Sees gerne in der Region belassen. Andererseits hat der Landesfischereiverband Westfalen/Lippe den Fachverstand", erklärt Uwe Klemm. Der Zweckverband Naturpark müsste die Kompetenz zukaufen, denn weder der Vorstandsvorsitzende Reinhard Grieneisen noch Geschäftsführer Hans-Werner Führer bringen sie mit.

Bislang hat das Wasser- und Schifffahrtsamt die Angelscheine für den Edersee selbst verkauft und Edelfische eingesetzt. Vergeben hat es nur das Abfischen von 40 Tonnen Weißfisch pro Jahr, um das ökologische Gleichgewicht zu halten. Profifischer Ulrich Seidlitz durfte außerdem jährlich bis zu 1000 Zander als Beifang behalten. Hechte musste er zurücksetzen. Geregelt wurde all das in einem „Hegeplan".

Neuer Hegeplan

„Jetzt ist es anders. Wir vergeben die kompletten Rechte", erläutert Klemm. Der zukünftige Pächter erstellt einen neuen eigenen Hegeplan, den er sich von der Oberen Fischereibehörde genehmigen lassen muss. Wie viele Angelscheine er verkauft und ob er vielleicht selbst mehr Edelfische aus dem See holt, als es Seidlitz bisher durfte, das liegt in der Befugnis des neuen Pächters. Klar ist, dass der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee wirtschaftlich arbeiten muss, da er keine eigenen Mittel zur Verfügung hat, um beispielsweise Verluste abzudecken. Auf jeden Fall braucht er auch einen Fischmeister, der die Bewirtschaftung überwacht.

Der Landesfischereiverband Westfalen/Lippe hat nach eigener Aussage genug Kapazitäten, um die Aufgaben zu erfüllen, die mit der Pacht verbunden sind.

100 Jahre Erfahrung

„Wir haben eine Verwaltung, die sich um den Verkauf der Angelscheine kümmern kann und allein vier Fischereibiologen als Fachleute", erläutert Geschäftsführer Ernst Heddergott. Der Verband weise eine 100-jährige Tradition auf und Erfahrung bei der Bewirtschaftung von Kanälen und des Lippe-Flusses.

Der Edersee habe früher einen sehr guten Ruf gehabt. „Wir sind sicher, dass wir ihn wieder aufpäppeln können." Mitglieder haben den Verband darauf aufmerksam gemacht, dass sich kein Fischereiverband aus Hessen um die Pacht bewirbt. „Viele unserer Mitglieder fahren regelmäßig zur Eder und zum Edersee. Wir wollen uns dieser reizvollen Aufgabe stellen", schließt Heddergott.